



**17.17 UHR
AB NORDOSTHAFEN**

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom

Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr heißt es: Leinen los. Dann startet er mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen aus ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr. FOTOS **Michael Janke**

EIN ROCHEN AUS DEM SALATSIEB



Michael mit Rochen auf dem Forschungsschiff

Auf einer unserer letzten Fangfahrten mit dem Forschungsschiff „Uthörn“ gingen unter anderem auch einige Rochen ins Netz, die nach dem Vermessen alle wieder zurückgesetzt wurden. Vor mir lag gerade ein Nagelrochenweibchen auf dem Messtisch, als es sich plötzlich krümmte und einen Ei-Kokon herausdrückte. Erstaunlich – das hatte ich so noch nie erlebt! In der Natur legen Rochen ihre Eier, die an den Enden je zwei Hörner besitzen, an Steinen oder anderem festen Substrat am Meeresboden ab. Ein filzartiger Überzug sorgt für zusätzlichen Halt, um nicht von Strömungen fortgerissen zu werden. Hier bleiben sie bis zum Schlupf der fertigen Jungtiere nach einigen Monaten. Die leeren Hüllen, die man auch als Nixentäschchen bezeichnet, landen nach Stürmen häufig am Strand. Da Rochen und Haie im Gegensatz zu den meisten Knochenfischen

eine innere Begattung vollziehen, musste das Ei also höchstwahrscheinlich befruchtet sein. Das wollte ich natürlich herausfinden. Ich brachte es zunächst im Seewasserdurchfluss unter, während das Weibchen seine Freiheit zurückbekam. Als wir einige Tage später mit unseren Proben wieder im Institut waren, richtete ich erst mal ein Hälterungsbecken ein. Um zu gewährleisten, dass das Ei ständig ringsherum von frischem Seewasser umgeben war, legte ich es in ein schwimmendes Salatsieb. In der Natur sorgt die Strömung für ausreichende Versorgung mit Sauerstoff, im Aquarium musste ich eben etwas improvisieren. In der Fachliteratur wird die Entwicklungszeit von Rochenembryonen mit drei bis fünf Monaten angegeben, je nach Art und Wassertemperatur. Es sollte also noch etwas bis zum Schlupf dauern. Während dieser Zeit warf ich fast täglich einen prüfenden Blick ins Salatsieb. Die Kokons von Katzen-

MICHAEL JANKE

ALTER: 64 **WOHNORT:** Helgoland

BERUF: biologisch-chemisch-technischer Assistent

Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angeltouristen weltweit

BEZUG ZU RUTE & ROLLE:

freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 26 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle

MEHR VOM AUTOR AUF:

www.norwegen-angelfreunde.de

haien, die ich schon häufiger erbrütete, sind übrigens relativ transparent, und die Entwicklung im Inneren lässt sich durch die Hülle direkt beobachten. Bei den undurchsichtigen Nagelrocheneiern hingegen ist das nicht möglich. Ich musste also geduldig abwarten, was passiert. Nach etwa vier Monaten war es dann soweit. Neben der leeren Kokonhülle befand sich ein kleiner, blitzsauberer Rochen im Sieb. Die Erbrütungsmethode hatte also funktioniert. Behutsam nahm ich das zwölf Zentimeter lange Jungtier heraus und setzte es in ein vorbereitetes Hälterungsbecken. Mittlerweile ist der kleine Nagelrochen etwas gewachsen, die angebotenen Krebslarven scheinen ihm gut zu bekommen. Bleibt abzuwarten, wie er sich weiterentwickelt ... Was kann man tun?

RR



Vorne der Ei-Kokon, dahinter der geschlüpfte Rochen